
Diese Textbücher sowie Musikalien für Klavier
und Orchester der Lieder von Willi Ostermann
und Karl Berbuer sind zu beziehen vom

Ostermann Verlag

Schildergasse 84 **Köln** Telefon 228853
sowie durch sämtliche Buch- und Musikalienhandlungen.

Schallplatten der Willi Ostermann- und
Karl Berbuer'schen Lieder sind in allen
einschlägigen Geschäften zu haben.

Nachdruck aller Willi Ostermann- und Karl Berbuer-Lieder
ist streng verboten. Alle Rechte vorbehalten.

Gutenberg-Druckerei, Köln

WILLI OSTERMANN'S
UND
KARL BERBUER'S

Gemeinschaftliche

LIEDER

zum Rheinischen Fest

VERLAG WILLI OSTERMANN · KÖLN

Aus dem Nachlaß Willi Ostermann's

1. Och wat wor dat fröher schön doch en Colonia!

Text und Melodie von Willi Ostermann

1. Wie hät doch Köln sing Eigenart verlore, wie wor dat Levve he am Rhing su nett, hüek eß mer selver sich nit räch em klore, ovv mer 'ne Fimmel oder keinen hät. Dä fremde Krom, et eß doch zo bedoore, als ahle Kölsche schöddelt mer d'r Kopp, deit mer sich bloß die Dänz vun hüek beloore, stüß einem jedesmol de Heimat op. Refrain: :: Och wat wor dat fröher schön doch en Colonia, wenn der Franz m'em Nieß nom ahle Kohberg ging, wenn d'r Pitter Ärm en Ärm m'em Appolonia stell vergnög om Heimweg ahn zo knuutsche fing! ::
2. Wer hät dann fröher jet vum Jazz un Steppe, jet vun däm hochmoderne „Blus“ gekannt? Die Blus, die mir gekannt, dren soch mer höppe et Bell em Walzertempo lans de Wand. Ich küsse Ihre Hand, wie hüek se kruffe, dat hät mer fröh'r zo sage sich schineet, do heeß et einfach: liehn mer ens ding Schluffe, ich ben zum nächste Schottisch ankascheet! (Refrain).
3. Met sechsmol zweiunzwanzig bare Pfe-e-enige, dat wor der Wocheluhn vun nem Kamiß, dä woht ver-danz, mer fohlt sich wie de Könige — de Zech bezahlte meschtendeils et Liß. Die Kavaliere lehte met sich handele, wenn mer als Mädche Schleß un Kohldamp hat, trok hä en Dös'che met gebrannte Mandele, die wohten dann gelötsch bis dat mer satt. (Refrain).

2. Heimweh nach Köln

Text und Melodie von Willi Ostermann

1. En Köln am Rhing ben ich gebore, ich han — un dat litt mir em Senn — ming Muttersproch noch nit verlore, dat es jet, wo ich stolz drop ben. Refr.: :: Wenn ich su an ming Heimat denke un sin d'r Dom su vör mir ston, möoch ich direck op heim ahn schwenke, ich möoch zo Foß noh Kölle gon. ::
2. Ich han su off vum Rhing gesunge, vun unsem schönen deutsche Strom; su deutsch, wie he ming Leeder klunge, su deutsch bliev Köln met singem Dom. (Refrain.)
3. Un deiht d'r Herrjott mich ens rofe, dem Petrus sagen ich alsdann: „Ich kann et rauhig dir verzälle, dat Sehnsucht ich noh Kölle han.“ (Refrain.)
4. Un luuren ich vum Himmelpöözche dereins he op ming Vatterstadt, well stell ich noch dobovve sage, wie gähn ich dich, mie Kölle, hatt. (Refrain.)

3. Heidewitzka, Herr Kapitän!

Text und Melodie von Karl Berbuer

1. Eimol em Johr dann weed en Scheffstour gemaht, denn su en Faht — häf keinen Baat. Eimol em Johr well mer d'r Drachefels sin, wo köme mer söns hin. Liebchen ade! — mer stechen he m'em Müllemer Böötsche!) endlich en See, un wenn et ovens spät op heim ahn geht, rofe mer all vör luhter Freud: Refrain: :: Heidewitzka, Herr Kapitän! M'em Müllemer Böötsche fahre mer su gän. M'r kann su schön em Dunkle schunkele, wenn üvver uns de Stääne funkele. Heidewitzka, Herr Kapitän! M'em Müllemer Böötsche fahre mer su gän. ::

2. Volldampf voraus! Et geiht d'r Rhing jetz entlang, met Sang un Klang — de Fesch wähd' bang. Met hundert Knödd'le²⁾ — dat litt klor op d'r Hand — wink uns et Blaue Band. Süch ens d'r Schmitz — met singem Fitz, die sin ald jetz su voll wie en Spritz. Hä fällt dem Zigarett'boy öm d'r Hals, met 'ner Stemm su voller Schmalz: (Refrain).

3. Jung, op dem Scheff ha'mer ald Windstärke 11, bal halver Zwölf — un gar kein Hölf. Selvs de Frau Dotz, die met dem Wallfeschformat, wod dovun seekrank grad. Heimlich un stell — bütz doch dat Bell en der Kajütt ne knochige Böll. Nä, et wed Zick för uns, mer müsse ahn Land, mer sin jo wie us Rand un Band: (Refrain).

1) Spitzname für kleine Rheindampfer 2) Knoten

4. Aber Köpfchen hat sie, Köpfchen!

Rheinländerfox. Text und Melodie von Karl Berbuer

1. Kinder, der Hans will ernstlich frei'n; wirklich, es ist kein Scherz. Denn einem kleinen Mägdelein schenkte er sein Herz. Dame von Welt ist sie grad' nicht, gab er mir zu verstehn, nein, sie ist einfach, sie ist schlicht, keinesfalls mondän. Refr.: ∴: Aber Köpfchen hat sie, Köpfchen, die kleine Frau, aber Köpfchen, ganz tipp töppchen, die Frau ist schlau. Brillanten hat sie keine, kein Luxusschloß am Rheine, aber Köpfchen, aber Köpfchen, aber Köpfchen hat die Frau. ∴:

2. Schnell nun der Hans nach Hause schrieb: Ich hab' ein Mäd'el fein, und dieses Mäd'el ist mein Typ, bald wird Hochzeit sein; ist sie auch etwas jung dafür und noch ein bischen zart, ist sie auch anders als wie wir in der ganzen Art: (Refrain).

3. Und wie des Hänschens Hochzeit war, waren sie alle da, Onkels und Tanten und sogar selbst die Großmama. Jeder war auf die Braut gespannt in dieser Hochzeitsrund', als man sie schließlich dann erkannt, gings von Mund zu Mund: (Refrain).

5. Es gibt nur einen deutschen Rhein

Rheinlied. Text und Melodie von Willi Ostermann

1. Es lebt sich nirgends schöner wohl als wie am deutschen Rhein, der Rhein der hat das Monopol für Wein und Mägdelein. Und Männer von besonderm Schlag mit Fröhlichkeit gepaart, verbürgen schon seit Jahr und Tag des Rheines Eigenart. Wenn nicht der Wein so süffig wär, die Mägdelein so nett, und wenn es morgens nicht so schön, so wunderbar im Bett! Was kümmert mich die Adria, der Lido läßt mich kalt, für mich wächst hier der Malaga, hier ist mein Aufenthalt. Refrain: ∴: Es gibt nur einen deutschen Rhein, hier läßt man Sorgen Sorgen sein, ich pfeif' auf London und Paris, am Rhein da ist mein Paradies. ∴:

2. Wer nie entlang am Ufer fuhr, der Burgen Herrlichkeit, hat froh bewundert die Natur, der Fremde tut mir leid. Wenn sieben Berge grüßen dich, und wenn die Loreley im Rheinstrom widerspiegelt sich, dann Wand'rer ist's vorbei. Hielt'st du am Rolandsbogen nicht einmal kurze Rast, hast du dein halbes Leben, Freund, ganz sicherlich verpaßt. Wer einmal in der Sommernacht, bei Wein und Mägdelein, in Rudesheim hat zugebracht, der stimmt begeistert ein: (Refrain)

3. Die alten Deutschen tranken eins, das Lied lebt immer fort, am Ufer saßen sie des Rheins, das war der richt'ge Ort. Und wo die Väter einst gezecht, da wollen wir nicht ruh'n, wir wollen mit dem-

selben Recht hier fröhlich weiter tun. Hallo! Herr Wirt, den Becher her, und füll' ihn bis zum Rand, wir trinken auf den Vater Rhein und auf das Vaterland, wir trinken auf den deutschen Strom, der Menschen fröhlich stimmt. Stoßt an auf das, was uns gehört und was uns keiner nimmt! (Refr.)

6. Einmal am Rhein

Walzerlied. Text und Melodie von Willi Ostermann

1. Wer hat nicht mal am Rhein in lauer Sommernacht, beim Glase Wein — vom Glücke träumend zugebracht. Selig berauscht — Küsse getauscht. Wo nur der Mond allein — dich schelmisch be- lauscht. Refrain: :: Einmal am Rhein und dann zu zwei'n alleine sein Einmal am Rhein beim Gläs- chen Wein, beim Mondenschein. Einmal am Rhein, du glaubst, die ganze Welt ist dein, es lacht der Mund — zu jeder Stund, das kranke Herz, es wird gesund. Komm, ich lade dich ein, einmal zum Rhein. ::

2. Herrlicher Rhein, wo man am schönsten lebt und liebt, ihm gilt mein Glas, gefüllt mit dem, was er uns gibt. Sein Rebensaft Frohsinn uns schafft. Weine vom Rhein, die haben Wunderkraft. (Refr.)

3. Mächtiger Strom, dein Anblick, deine ganze Pracht ist's, was dich krönt und was dich nie vergessen macht. Dein Farbenbild — rebenumhüllt — läßt uns're Sehnsucht immer ungestillt. (Refrain.)

7. Ja, das sind Säckelchen!

Text und Melodie von Karl Berbuer

1. Willst du einmal frei von Sorgen froh und glücklich sein, willst vergessen du, was morgen, dann zieh' an den Rhein, laß dir edlen Wein kredenzen, nimm ein Mäd'el süß, und die Melodien, die die Brust

durchzieh'n, zaubern dir ein Paradies. Refrain: :: Ja, so ein Stündchen am schönen Rhein, ein zartes Mündchen beim Mondenschein, und zwischen- durch ein gutes Fläschelchen, ja, das sind Säckel- chen, ja, das sind Säckelchen, ja, das sind Säckel- chen, die's Herz erfreu'n! ::

2. Wand'r'er, du bist nicht betrogen an der Adria, wenn du gondelst traumverloren durch Venezia. Doch kennst du erst das Erleben, dieses Zauberbild, hier am Rheinesstrand, hier im Märchenland, all dein Sehnen ist gestillt. (Refrain.)

3. Kurz ist oft das Menschenleben, uns wird's auch so geh'n, daß wir plötzlich noch im Streben schon vor'm Petrus steh'n. Würde Petrus uns dann fra- gen, was die Seligkeit hier auf Erden wär'. Das fiel uns nicht schwer, und wir flüsterten erfreut: (Refr.)

8. Ich weiß was von dir!

Walzerlied. Text und Melodie von Willi Ostermann

1. Warum schaust du mich stundenlang so fragend an? Glaubst du vielleicht — du hättest mir was angetan? Hast keine Ahnung — hör' meine Mah- nung, sagt eine Frau zu ihrem Ehemann: Refrain: :: Ja, ja, ich weiß was — ich weiß etwas von dir, und was ich weiß — das sag' ich dir noch lange nicht. Kannst mich nicht kriegen — ich bin ver- schwiegen. Es bleibt Geheimnis zwischen dir und mir. ::

2. Ja, ja, ich weiß was — ach, da liegt so vieles drin. Bist dir nicht einig — überlegst oft her und hin, hast doch seit Wochen — gar nichts verbrochen, drum will das Mahnen dir nicht in den Sinn: (Refr.)

3. Ja, ja, ich weiß was — erst die richtige Färbung bringt, wenn dat en Frau bei uns em richtige Veedel singt. Das sind Gesänge — und Heimatklänge, wie wunderbar, wenn an dein Ohr es klingt: (Refrain.)

9. Denn nur der Rhein mit seiner Fröhlichkeit ist schuld

Tanzlied. Text und Melodie von Willi Ostermann

1. Viel tausendmal hat man den Vater Rhein genießen, in seinem Schoß da sprudelt eitel Lebenslust; er hat so manchem Fremdling treu und brav bewiesen, daß grad bei ihm das Herz schlägt höher in der Brust. Wie kann's auch anders sein — bei Sang und Klang am Rhein, wo sich die Liebe und der Durst von selbst stellt ein! Refrain: ::: Hallo! Frau Wirtin, schnell noch einen Hummen, wo bleibt der Wein? Mir reißt schon die Geduld. Wenn ich kein Geld mehr hab' mußst du mir pumpen, denn nur der Rhein mit seiner Fröhlichkeit ist schuld. :::
2. Ob das die Sachsen sind — und ob es auch die Wiener, auch die aus Hamburg oder die aus Südtirol, Hannoveraner, Münchner, selbst der Urberliner fühlt sich am grünen Rhein bei uns besonders wohl. Denn nirgends unbedinet — es so viel Stimmung brinet, wenn in der Schenke an dein Ohr es fröhlich klingt: (Refrain).

10. Jedes Herz braucht einmal etwas Sonnenschein

Text und Melodie von Karl Berbuer

1. Mit dir in den Frühling möcht ich, mein Kind, mit dir in den sonnigen Tag. Wo der Frohsinn uns grüßt, der das Leben versüßt, der Herzen zu heilen vermag. Denn wer ewig schafft und sich gar nichts gönnt, die Sorgen wirft nie über Bord, der verkümmert so bald, der fühlt jung sich schon alt, mein Mäd'el, drum hör auf mein Wort. Refrain: ::: Jedes Herz braucht einmal, einmal etwas Sonnenschein. Jedes Herz braucht einmal, einmal was zum Glücklichsein. Liebling, darum sei nicht so, Liebling, mach das Herz mir froh; mach's voll Sonnenschein, dann wird es überglücklich sein. :::

2. Hein Piet war als Hamburger Zimmermann ein richtiges Tüppelgenie. Denn durch Wälder und Flur durch die schöne Natur zog wandernd er ohne Marie. Doch kreuzte 'ne vollfette Gans den Weg, dann war's um den Hein schon gescheh'n, und er schlich hinterher und er schlich immer n'h'r, sprach: „Gänschen, nun bleib doch mal steh'n.“ (Refrain.)
3. Freund Emil schwankt nachts ins Hotel beschwinst. Das Zimmer zu finden war schwer. Und er irrt sich auch hier in der Schlafzimmertür, beim Eintritt sieht er, o Malheur, 'ne Jungfer, 'ne alte, lag dort im Bett, die schaute beglückt nach der Tür, statt um Hilfe zu schrei'n, schien sie sich noch zu freu'n, sie flüsterte lächelnd: „Bleib hier!“ (Refrain.)

11. Mäd'el, Mäd'el, komm mit mir, komm mit mir den Rhein entlang!

Walzerlied. Text und Melodie von Willi Ostermann

1. Mädchen — bist ja so traurig, — warum, — warum — sag' mir bloß warum? Hast du noch nie was gehört vom Rhein, kennst nicht den Zauber, den Frohsinn, den Wein? O, das wär' schade darum. Refrain: ::: Mäd'el, Mäd'el, komm mit mir — komm mit mir den Rhein entlang, wo die Menschen so prächtig sind, wo die Weine so mächtig sind, wo auf Bergeshöh'n voll die Reben steh'n, da wirst du erst seh'n, wie die Welt so schön. :::
2. Mädchen, hör', wie es klingt, wenn er singt, am Rhein der Zecher beim Wein; jede Minute in diesem Bereich ist wie ein Stückchen vom Himmelreich, schöner kann's nirgendwo sein. (Refrain.)
3. Mädchen, sicherlich hast du vom Rhein und all den Sagen geträumt, träumtest vom Kosen, doch sei gescheit, was nützt der Traum, wenn die Wirklichkeit, du hast im Leben versäumt, (Refrain.)

12. Die Höhnerfarm vum Zilla¹⁾

Kölner Foxtrottlied. Text und Melodie von Willi Ostermann

1. En Sözl²⁾ do steiht en große Britz³⁾, und weßt ihr, wer dohinger sitz: et Zilla un git Dag für Dag jetz nur noch op sing Höhner aach, bei jedem fresch gelahten Ei do freut et sich un deiht ene Schrei, denn wat gelaht wehd, ganz egal, eß alles Kapital. Refrain: :: Däm Zilla singen allerneuste Schwarm, dat eß en Sözl sing Höhnerfarm, met fuffzehn Höhner fing et ahn, op jedes drette kütt e nen Hahn. Put put put! Kikeriki! Wat well dat Zill noch mieh. ::
2. Des Morgens schon en aller Fröh, do steiht et Zill em Negligé am Finster un mäht put put put, dat heisch su vill wie kut kut kut. Em Augenbleck dann sin se do, et zält se ehz natürlich noh, un han se Naaks im kein geklaut, et Foder wehd gestraut. (Refrain.)
3. Su'n Höhnerfarm, die eß nit schlääch, et Zilla kütt dobei zorääch, ald hüek⁴⁾ et nix zo dünn mie bruch, et lääv nur vun d'r Höhnerzuch; vör allem sorg it dat d'r Hahn, die Höhner jet zo fressen han, denn wenn die Diere jet em Liev⁵⁾, dann git et Eier stief⁶⁾. (Refrain.)

1) Abkürzung für Cäcilie 2) Vorort von Köln (kann lokalisiert werden)
3) Zaun 4) heut' 5) Leib 6) viel

13. Da wo die sieben Berge

Marschlied. Text und Melodie von Willi Ostermann

1. Wer kennt es nicht, das wunderbare, das schönste Plätzchen mit am Rhein. Wo sagenhaft die sieben Berge dich laden zum Bewundern ein. Wo frohe Menschen sich bewegen, wo laut der Mäd'el Lachen klingt, wo dir das Echo allerwegen wie Nixensang zum Ohre dringt. Die Symphonie — die Melodie

— wer einmal da — vergißt es nie. Refrain: :: Da wo die sieben Berge am Rheinsstrande stehn, kannst du die blonden Mäd'el mit blauen Augen sehn. Und an die schönen Stunden denkst du dann tausendmal, wo fröhlich sie marschierten durch's Nachtigallental. ::

2. Fahr' hin, du trauriger Geselle, zum Traumbild deiner Kinderzeit. Der Drachenfels, auf alle Fälle, nimmt dir dein ganzes Herzeleid. Das Auge sieht den Himmel offen. Der Burgen Pracht gibt neue Lust. Ein neues Leben, frisches Hoffen zieht durch die frohbewegte Brust. Wenn tief im Tal — mit einem mal — ihr Liedchen singt — die Nachtigall. (Refrain.)
3. Willst du einmal mit deinem Schätzchen auf Stunden wunschlos glücklich sein, dann wähle dir am Rhein das Plätzchen, da kehrt ins Herz der Frühling ein. Wo helle Mädchenstimmen singen und abends in der Schänke drin die vollgefüllten Gläser klingen, die Schiffe bunt vorüberzieh'n. Du fühlst dich jung — du kommst in Schwung — und lebst in der Erinnerung. (Refrain.)

14. Rheinlandmädel

Marschlied. Text und Melodie von Willi Ostermann

1. War einstens der Herrgott in Laune bereit, viel Schönes zu geben der rheinischen Maid. Legte er ihr doch vor allem gold'nes Lachen in den Schoß. Übermut und soviel Frohsinn hat ein Kind vom Rheine bloß. Refrain: :: Drum sollt' ich im Leben ein Mäd'el mal frei'n, dann muß es am Rhein nur geboren sein. ::
2. Die Frau'n von der Donau ich grad so gern seh' wie die von der Elbe und die von der Spree. Doch wovon in tausend Liedern immerzu der Dichter

singt, diese eine, die vom Rheine, alles in Ekstase bringt. (Refrain.)

3. Mit hellblauen Augen und treudeutschem Sinn schaut stolz in die Zukunft die Rheinländerin. Um 'ne Antwort nie verlegen, dabei zur gegeben'nen Zeit hält die rosenroten Lippen sie zum Küssen gern bereit. (Refrain.)

15. Wenn du eine Schwiegermutter hast

Text und Melodie von Willi Ostermann

1. Das Lied der bösen Schwiegermamama singt alt und jung und selbst der Großpapa. Doch glaubt es mir, grad' höflich ist es nicht, wenn man von bösen Schwiegermüttern spricht. Die Lieben, Guten, Braven, sagt doch an, seid ehrlich jetzt, was haben sie getan? Wenn auch so mancher nicht bei ihr in Huld, da ist der Mann bestimmt dran selber schuld. Als Diplomat — geb' ich jetzt meinen Rat. Refrain: :: Wenn du eine Schwiegermutter hast, dann betrachte sie als süße Last; denn wo kämen all' die Mädchen her, gäb' es keine Schwiegermütter, Schwiegermütter, Schwiegermütter, gäb' es keine Schwiegermütter, Schwiegermütter mehr. ::
2. Es ist die Frau, um die sich alles dreht, seid nett zu ihr, und wenn's auch schwerlich geht. Ist sie in manchem Haushalt die Person und dirigiert, na schön, was ist denn schon? Im Augenblick du Weisheit in dir fühlst, du tust als Mann doch schließlich was du willst. Will sie dich küssen, laß sie still in Ruh', man macht ja doch beim Kuß die Augen zu. Nimm hin den Kuß — und denk bei dir, du muß! (Refrain.)

3. Hört zu, daß ich nicht ganz im Unrecht bin, wo käm' ein Mann mit sieben Töchtern hin, wenn nicht die Schwiegermutter mit Bedacht sie alle unter Dach und Fach gebracht. Drum Männer, seid des Guten euch bewußt, steht auf und singt ein Lob aus voller Brust, denn ohne sie, da wäre auf der Welt es mit uns Männern jämmerlich bestellt. Daß wir heut' hier, verdanken wir nur ihr! (Refrain.)

16. Mit Willi Ostermann am Rhein

Gesangspotpourri

1. :: Rheinische Lieder, schöne Frau'n beim Wein, was braucht man mehr noch, um glücklich zu sein. ::
2. Ich trinke! Ich trinke auf dein Wohl mein Schatz, drum schenket nochmal ein, wir wollen Freunde sein. Ich trinke! Ich trinke auf dein Wohl mein Schatz!
3. Denn was du heute, heute kannst besorgen, nimm die Gelegenheit und nütze aus die Zeit, und dann verschiebe, schiebe nichts auf morgen, wer weiß, was morgen ist, denn heut' ist heut'!
4. :: Wenn du eine Schwiegermutter hast, dann betrachte sie als süße Last; denn wo kämen all die Mädchen her, gäb' es keine Schwiegermütter, Schwiegermütter, Schwiegermütter, gäb' es keine Schwiegermütter, Schwiegermütter mehr. ::
5. Drum rat' ich dir, zieh' an den Rhein, wer einmal da gelebt, wird's nie bereu'n. Rheinisches Blut und Wein vom Rhein, gibt dir die Garantie zum Fröhlichsein.

6. .,: Einmal am Rhein, und dann zu Zwei'n alleine sein, einmal am Rhein, beim Gläschen Wein beim Mondenschein, einmal am Rhein, du glaubst, die ganze Welt ist dein, es lacht der Mund zu jeder Stund', das kranke Herz, es wird gesund, komm ich lade dich ein, einmal zum Rhein. .,:
7. Da wo die sieben Berge am Rheinesstrande steh'n, kannst du die blonden Mädels mit blauen Augen seh'n, und an die schönen Stunden denkst du dann tausendmal, wo fröhlich sie marschierten durch's Nachtigallental, wo fröhlich sie marschierten durch's Nachtigallental.
8. War einstens der Herrgott in Laune bereit, viel Schönes zu geben der rheinischen Maid, legte er ihr doch vor allem gold'nes Lachen in den Schoß, Übermut und soviel Frohsinn hat ein Kind vom Rheine bloß. .,: Drum sollt' ich im Leben ein Mädels mal frei'n, dann muß es am Rhein nur geboren sein. .,:
9. .,: Ober, schnell noch eine Runde her! Ober, schnell, die Gläser werden leer! Trinken laßt uns — eh daß uns bedroht genau wie in Amerika — das Alkoholverbot. .,:
10. .,: Es gibt nur einen deutschen Rhein, hier läßt man Sorgen — Sorgen sein, ich pfeif' auf London und Paris, am Rhein, da ist mein Paradies! .,:

17. Rheinische Lieder, schöne Frau'n beim Wein

Text und Melodie von Willi Ostermann

1. Ich hatte zu drei Dingen im Leben stets Vertrau'n: zum Wein, zum Lied vom Rheine und zu den edlen Frau'n. Sie stimmten als Begleiter von Kindheit

an bis heut' mich immer froh und heiter, drum sing' ich allezeit: Refrain: .,: Rheinische Lieder, schöne Frau'n beim Wein, was braucht man mehr noch, um glücklich zu sein. .,:

2. Wie klingen froh die Lieder, sitzt man am Rhein beim Wein und hat dann hin und wieder im Arm ein Mägdelein. Und blinzelt durch die Wolken der Mond von Zeit zu Zeit, wie ist da auszudenken all' diese Seligkeit. (Refrain.)
3. Die Lese ist beendet, die Rebe bringt den Lohn, und auf den Sechsenddreiß'ger freu' ich mich heute schon. Komm, Sänger, nimm die Laute und sing' mir Lieder vor vom Rhein, wo manchem Liebchen ich ew'ge Treue schwor. (Refrain.)
4. Und müßte ich entsagen nur einem von den drei'n, wollt lieber heut' wie morgen ich gern begraben sein. Ich halte zu den dreien, zu Frauen, Wein und Sang, und werd' es nie bereuen mein ganzes Leben lang. (Refrain.)

